

Die Erfahrung und das gewonnene Wissen ist unglaublich wertvoll für mich und eine sehr große Bereicherung für meine persönliche und kreative Weiterentwicklung. Die selbständige Arbeit gibt mir mehr Selbstbewusstsein und Sicherheit in meinem Beruf. Ich proffetiere von den gewonnenen Sprachkenntnissen und kenne mein Ziel im Leben.

Bitte beschreiben Sie das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung des Praktikums (mind. 300 Wörter)

Als persönliche Assistentin des Executive Producers Jason Colon war ich an allen Projekten der Filmproduktion mit beteiligt. Die Firma ist in der Filmbranche tätig. Zu ihren Aufgaben gehört die Produktion von Werbespots als auch Musikvideos. Zum Auftragsgebiet gehört die Projektentwicklung, Vorproduktion, Dreharbeiten/Projektbegleitung, Kundenbetreuung, Postproduktion und die Herausbringung eines fertigen Videos.

Ich arbeitete sehr eng mit dem Produktionsteam und den Kunden zusammen. Unter anderem durfte ich an millionenschweren Produktionen mitarbeiten, meine Kreativität in die Projekte einfließen lassen und selbständig Entscheidungen treffen. Ich war direkt am Filmset und lernte dabei wie die weltbesten Köpfe der Branche kreiiren. Viele Projekte unterliegen dabei der Geheimhaltung. Zum Beispiel ein Projekt von Microsoft, das speziell für den amerikanischen Geheimdienst entworfen wurde. Ein weiteres Projekt war ein Werbespot für die Makeupfirma „Covergirl“. Ich arbeitete mit dem Team in den Universal Studios. Während meines Praktikums arbeitete ich auch mit dem Oscar Preisträger und Director of Photography, Claudio Miranda, der mehrere Auszeichnungen für die Filme „Life of Pi“ und „The Curious Case of Benjamin Button“ gewonnen hat. Außerdem lernete ich bei diesem Projekt den Superstar Katty Parry, die das Gesicht der Campagne war, kennen. Eine neue Erfahrung bei diesem Projek für mich war, wie man „On Stage“ arbeitet. Das Arbeitsklima bei der Produktionsfirma Doomsday war sehr entspannt. Niemand sah mich als eine Praktikantin an, sondern als ein vollwertigen Mitarbeiter der Firma. Ich hatte sehr viel Spaß mit den Mitarbeitern an den Projekten. Ich lernte sehr viel über die Hintergrundarbeit und die Setabläufe kennen. Ich habe sehr viele Kontakte geknüpft und werde auch im nächsten Jahr in Los Angeles meine Arbeit aufnehmen.

Die Firma gab mir einen sehr guten Einblick in die Welt der Film Branche. Mir wurde viel gezeigt und viel erklärt. Allgemein würde ich das Praktikum auf eine Eins einstufen, denn so viel Einblick in die Film Branche würde ich nirgendwo besser bekommen als in Hollywood, Los Angeles.

Wie haben Sie die Praktikumsstelle gefunden?

Dieser Praktikumsplatz und den Kontakt zu Jason Colon und Doomsday Entertainment habe ich durch einen Bekannten vermittelt bekommen, welcher in der Firma an mehreren Projekten mitgearbeitet hat.

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Ich habe in Los Angeles im Stadtteil West Hollywood in einer WG gewohnt. Ich bekam das Zimmer durch einen sehr guten Freund der Familie.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Das komplizierte und kostenspielige für mich war es ein Visum zu bekommen. Ich musste, wie jeder andere Student der nach USA gehen wollte um ein Praktikum zu machen, das Visum über eine Agentur beantragen. Wie es sich bei mir herausgestellt hat, da ich in der Filmbranche arbeiten würde, gab es nicht viele Agenturen die direkt ein Visum im Bereich „Film“ anbieten und unterstützen. Ich habe mehrmals die Agentur wechseln müssen um im Endeffekt ein Visum mit „German American chamber of commerce California“ zu bekommen, das ein so genanntes „Business Assotiation“ „B1/B2“ Visum genannt wird. Natürlich muss man auch als Praktikant oder

Mitarbeiter in den USA mindestens ein Einkommen 1,000 Dollar pro Monat nachweisen, wenn, man sich in Vereinigten Staaten aufhält. Hierfür habe ich mich für eine kleine Unterstützung für das Stipendium von h-da und DAAD, „POMOS“ beworben.

Nach viel Stress, unendlich langen Telefonaten und dem bereits ausgegebenem Geld für das Visum, hat es alles schließlich nach einem halben Jahr geklappt und ich konnte meinem Praktikumsplatz entgegenfliegen.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Am Anfang gab es ein paar Schwierigkeiten, da ich nicht so fit in Englisch war wie ich es mir wünschte. In der Zeit lernte ich sehr schnell dazu und kann mich nun problemlos in Englisch unterhalten. Die Amerikaner sind sehr geduldig und helfen gerne. Auch wenn man nicht perfektes Englisch spricht, waren alle mit denen ich zutun hatte sehr bemüht mich zu verstehen und mir englisch beizubringen.

Wie war das Arbeits- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Ich hatte ein sehr gutes Verhältnis zu den Mitarbeitern von Doomsday Entertainment. Mit vielen hatte ich meine Freizeit verbracht. Ich lernte bei jedem Projekt neue Leute kennen. Ich reiste viel und habe viel erlebt. Außerdem lernte ich sehr viel von der amerikanischen Kultur kennen. In dem Zeitraum meines Aufenthaltes in den Staaten gab es große amerikanische Nationalfeiertage, die ich mit meinen patriotischen Freunden feiern durfte. Amerikaner sind sehr offen und gastfreundlich, Leute, mit denen man sehr viel Spaß hat.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Amerika ist unglaublich teuer! Die Unterhaltskosten sind enorm hoch. Die Lebensmittel, an die wir in Deutschland gewohnt sind, sind kaum zu bezahlen. Man muss die Ansprüche extrem verringern. Ich habe für mein WG-Zimmer 750 Dollar bezahlt, dabei hatte ich ungeheuer Glück, da ich den Apartment Besitzer gekannt habe. Um mir mein Aufenthalt in Amerika zu finanzieren, habe ich ein Studienredit bei KFW aufgenommen. Monatlich habe ich von KFW 650 Euro erhalten. Zudem habe ich mich für das PROMOS Stipendium beworben, das mir im Monat zusätzliche 200 Euro gab. Außerdem haben meine Eltern mich etwas unterstützt. Insgesamt hatte ich ca. 1000 Euro zurverfügung. Allgemein war es unglaublich schwer. Ich habe mir mehr Unterstützung von dem Staat gewünscht.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Öffentliche Verkehrsmittel werden in LA immer mehr ausgebaut. Man kommt mit dem Bus oder U-Bahn fast überall hin. Jedoch sollte man mindestens mit 2 Stunden Fahrzeit in der Stadt rechnen. Dazu benötigt man die TabCard. Das Haupt Fortbewegungsmittel in Los Angeles ist immer noch das Auto. Staus sind überall. Immer mehr sieht man Fahrradfahrer unterwegs, über die sich aber alle Autofahrer beschweren. Wenn man mit dem Fahrrad unterwegs ist, sollte man echt aufpassen, denn man wird leicht von den Verkehrsteilnehmern übersehen. Da diese nicht an Fahrradfahrer gewohnt sind, muss man sehr vorsichtig fahren.

Die Touristen verlaufen sich mal gern in die Gettos der Stadt, wenn man sich in den richtigen Bezirken aufhält, passiert nichts. Nachts sollte man vermeiden alleine unterwegs zu sein.

Um etwas Geld zuspahren, kann man in den 99 Cent Shops einkaufen gehen. Diese sind dort super ausgestattet an diversen Lebensmitteln, wie unter anderem Gemüse, Früchte und Getränke, sowie an den Haushaltsmittel und Reinigungsmittel.

Zu meiner Familie habe ich durch Skype Kontakt gehalten.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Die beste Erfahrung war die Gastfreundschaft der Amerikaner, dadurch lernte ich unglaublich viele Menschen kennen, die mich während meines Aufenthaltes viel unterstützt haben.

Die schlechteste Erfahrung war es Menschen kennenzulernen die einen hängen lassen und zu einem unehrlich sind. Leider trifft man doch noch sehr viele schwarze Schafe unter Menschen.